

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

232 (24.8.1934) LS.-Nachrichten

**An die Bevölkerung
des Kreises Karlsruhe!**

Der Vertrieb der Saarpfandbriefe hat in vollem Umfange eingeleitet. An die Volksgenossen unseres Kreises ergeht hiermit der letzte Appell:
Am kommenden Sonntag kein deutscher Mann und keine deutsche Frau ohne Saarpfandbrief!
Des Deutschen Ehre ist die Treue!
Kreisleitung der NSDF
Karlsruhe

Kurze Stadtnachrichten

Sommeroperette. Heute abend, 20 Uhr, findet eine Wiederholung des bunten Abends statt. Das Programm in seiner abwechslungsreichen, unterhaltenden Gestaltung gibt erneut allen Künstlern Gelegenheit, in einem Wirbel von Musik, Gesang, Tanz und Komik die Besucher ein paar Stunden auf das Beste zu unterhalten.

Der Post-Sportverein Karlsruhe beteiligte sich mit seiner 1. Handballmannschaft am Jubiläums-Handballturnier der Turnerschaft Beiertheim. Nach 2 gewonnenen Spielen, gegen Tu. Berghausen 16:9 und Tu. Mählsburg 8:6, traf die Mannschaft im Endspiel auf den Tu. Grünwinkel. Durch einen 6:5-Sieg wurde die 1. Mannschaft des Post-Sportvereins Turniersieger und bekam als Siegespreis eine geschmackvolle Plakette in Silber mit einer Widmung überreicht. Gute Sportkameradschaft und fleißiger Trainingsbesuch waren die Grundlagen dieses Erfolges.

Der Männergesangsverein „Concordia“, Frankfurt a. M., kommt mit 250 Personen auf einer dreitägigen Sängerfahrt durch Baden auch nach Karlsruhe.

Das „Pall“ in der Herrenstraße zeigt ab heute, Freitag, in Erstaufführung für Karlsruhe den Film: „Das Blumenmädchen vom Grand-Hotel“. Die Spielleitung hatte Carl Boche, die Musik schrieb Eduard Kuenneke, die Titelfolle spielt Elsa Merlini. Das Vorprogramm bringt ein höchst originelles Lustspiel: „So ein Affe“; einen interessanten Kulturfilm „Glück mit Glas“ und die neue „Fox-Tonwoche“.

Der Gloria-Palast zeigt des großen Erfolges wegen den Film: „Unter den Dächern von Paris“ (Sous les toits de Paris) heute Freitag nochmals. Ab morgen Samstag läuft der Film „Majnun“ (Der Dämon der Frauen) mit Conrad Veidt, Charlotte Ander, Carl Ludwig Diehl, Paul Otto, Theodor Loos.

Todesfall. Im hohen Alter von 84 Jahren ist Studienrat I. R. Adolf Gönner hier gestorben. Der Heimgegangene war ein ausgezeichneter Pädagoge, dem es vergönnt war, in einem langen reichgelegneten Leben einer unendlich großen Zahl von Schülern und Schülerinnen wertvolles geistiges Rüstzeug für den Kampf ums Dasein zu vermitteln. Besondere Verdienste erwarb sich der Heimgegangene auch im Dienste seiner Kirche. Jahrzehntlang war Gönner nämlich als Organist und Chordirektor an der Pörschankirche in der Südstadt tätig.

**Beisehung
von Reichsbahnoberrat K r e m e r**

Zahlreiche Kollegen und Freunde des Verstorbenen, vornehmlich höhere Reichsbahnbeamte, hatten sich am Mittwoch zusammengefunden, um dem Entschlafenen das Ehrengelübte zu geben. Der Beisehung ging eine schlichte Trauerfeier in der Friedhofskapelle des hiesigen Hauptfriedhofes voraus. Nach der Einsegnungszeremonie nahm zunächst Vizepräsident Grimm von der Reichsbahndirektion Karlsruhe mit einem wehmütigen Nachruf Abschied von dem einstigen Mitarbeiter, dessen Loyalität, Pflichttreue und Tüchtigkeit er mit Worten höchster Anerkennung rühmte. Einen gleich ehrenden Nachruf widmete Reichsbahnoberrat Christian dem verbliebenen Kollegen namens des „Reichsbahnbüros“ höherer Eisenbahnverwaltungsbeamten“. Die ehrenden Nachrufe beschloß P.g. Reichsbahninspektor Barth unter gleichzeitiger Kranzniederlegung als Beauftragter des Amtes für Beamte der NSDF. (Nachschaff Reichsbahn) Karlsruhe.

Singensteier

Freitag, 24. August 1934:

Theater:

Konzertsaal: 20 Uhr: Bunter Abend

Film:

Alkanitz: Die Zwei vom Silberpfeil
Gloria: Kasparin
Kammer-Schichtspiele: Frechheit liegt
Pall: Das Blumenmädchen vom Grandhotel
Nest: Die kleine Schwinderin
Schauburg: P. V. 1 antwortet nicht
Union-Schichtspiele: Karneval und Liebe

Konzert / Unterhaltung:

Göhner Baum: Tanz
S.D.B.: Unterhaltungskonzert
Ehrenrechen: Große Stimmungsorgel
Museum: Kammerkonzert
Odeon: Kapelle Otto Houben
Kocher: Tanz
Weinhaus Jutz: Familienballett
Wiener Hof: Tanz



LS.-Nachrichten

Reichsluftschutzbund e.V. • Landesgruppe Baden-Rheinpfalz

Folge 5

Karlsruhe, Freitag, 24. August 1934

Unsere Heimat braucht Luftschutz

Die deutsche Industrie ist auch heute noch in der Welt ein Begriff. Ein Begriff, unter dem man sich außerhalb unserer Landesgrenzen gigantisches Können, bestes Wissen und unbegrenzte Leistungsmöglichkeiten einer feingegliederten Technik vorstellt. Und die Welt hat nicht ganz Unrecht. Denn sie erinnert sich an die Leistungen unserer Industrie während des Krieges und in der fast noch schwereren Nachkriegszeit. Man sieht mit Reiz, daß es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, diese deutsche Industrie zu vernichten und auf der großen Walfahrt der Weltwirtschaft während dem Konkurrenzkampf auszuschalten. Man sieht im Gegenteil, daß sie es verstanden hat, aus der Not eine Tugend zu machen. Während die Industrien aller anderen Länder der Welt ein offenes, nicht zu leugnendes Instrument des Krieges sind, ist die deutsche Industrie das sichtbarste, einwandfreieste Argument des Friedenswillens des deutschen Volkes.

Fürchtete man vor dem Weltkriege die ständig wachsende Macht Deutschlands auf Grund seiner von Tag zu Tag mehr aufblühenden Wirtschaft und trachtete man, sie deshalb durch den Krieg abzuwürgen, so fürchtet man heute wieder den bewiesenen zähen Lebenswillen der deutschen Nation, der sich so sichtbar in seiner Industrie zeigt, die, den aufgezwungenen veränderten Verhältnissen angepaßt, zu einem neuen Machtinstrument auf dem Weltmarkt zu werden droht. Diese Industrie, die man heute mehr denn je als das Herz der Nation ansehen kann, hat sich an den verschiedensten Plätzen Deutschlands in gewaltigen Gebäuden angesiedelt, die wir als Industriegebiete kennen.

In den heute so bewegten Zeiten fragt man sich oft mit Recht, wie weit dieses Herz der Nation, von dem alle Voraussetzungen eines gesunden Lebens des deutschen Volkes ausgehen, gegen alle äußeren Einflüsse geschützt ist. Diese Frage stellt das deutsche Volk von Tag zu Tag lauter und fordernder; denn es ist nicht blind gegen die Gefahren, gegen die Gewitterwolken, die rings um seine Heimat aufziehen. Es sieht, wie im Westen und im Osten immer mehr und mehr drohende Mündungen kleinerer und größerer Geschütze aus dem Erdboden wachsen, wie eine unheimliche Saat von Millionen und aber Millionen Gewehrläufen aufgeht, es hört das Brüllen von Tausenden schwerer Motoren einer unermesslichen Luftflotte, das Knarren von Tausenden Ketten alles zerkämpfender Kampfmaschinen, es sieht einen glühenden Schwarm Sprengstoff- und feuergeladener Bomben und Torpedos in Luft und Wasser, es sieht und hört dies alles, auf sein Herz, auf seinen Lebensnerv gerichtet, und ruft, schreit, brüllt: „Und wie?“ Wehrlos, machtlos, schutzlos sind wir heute jedem Schuß ausgeliefert. Ein „Friedensvertrag“ hat uns die letzte wirksame Verteidigungswaffe aus der Hand geschlagen, den letzten Schutzwall an den Grenzen des Reiches vernichtet, unser Herz, das Herz des deutschen Volkes so freigelegt, daß ein Nadelstich genügt, alles Leben erlöchen zu lassen. So schutzlos liegt unserer Industrie in einer waffenkarrrenden Umwelt, auf einem blanken Teller jeder Willkür preisgegeben.

Und an das Ohr der Führer des Volkes dringt der unaufhörlich dringende Ruf von Millionen, der in unendlichen Schwingungen durch den Äther zieht: „Schützt unsere Männer, schützt unsere Frauen und Kinder, schützt unsere Heimat, unser Deutschland!“

Dieser Ruf dringt besonders aus den Gebieten, wo sich die lebenswichtigsten Betriebe konzentrieren, auf die im Falle einer kriegerischen Verwicklung der erste Vorstoß feindlicher Kräfte zu erwarten ist, und die zum Teil unter dem direkten Beschußfeuer von jenseits der Grenzen liegen.

Was von den Geschossen nicht gleich erreicht werden sollte, das könnten unter den augenblicklichen Verhältnissen die Luftflotten der Gegner in fast weniger als 24 Stunden vernichten, so daß kein Stein auf dem anderen bleibt, daß kaum ein Mensch dem Schicksal entrinnt: Tod und Verderben über ein schutz- und wehrloses Volk!

Es ist doch nicht allein das Heimatgefühl dieser Volksgenossen, die sich auf das innigste mit ihrer viel nicht eben reißvollen Industrielandschaft verbunden fühlen. Generation um

Generation ist groß geworden in dem phantastischen Gewirr von Schornsteinen, Hochöfen, Fördertürmen, Transportgeräten, Maschinenhallen, in der Glut von Feuer, in der Hitze glühenden Eisens und weißglühenden Stahls, in der Schwärze der Schächte, im Rauf der Kohle, in dem jeden menschlichen Laut erstickenden Lärm rasender Räder, zischenden Dampfes, kreisender Maschinen, schmetternder Hämmer, pfeifender Sirenen, rauschender Förderkörbe. Das Handwerk des Vaters vererbt sich auch hier auf den Sohn. Und niemand von ihnen kann der Anziehungskraft entweichen, die dieses Bild deutscher Arbeit auf ihn ansieht.

Wie am Tage, so nimmt auch in der Nacht das Gesicht der Heimat sie in seinen Bann. Wenn über dem weiten Land, so weit das Auge reicht, rotglühender Feuerschein aus Eisen und Stählen in den Himmel steigt, Millionen Glühlampen leuchten, weißglühendes Metall in schweren Toren sich wie eine Feuerzunge von Ort zu Ort bewegt, hohe Berge von Schutt und Asche neu aufstürzen, gepeinigtes, geheimnisvolles Leben bekommen und sich über dem allen ein klarer, blauer, sternüberfähter Himmel spannt! Dieser Pulsschlag des Her-

zens der Nation, an dem diese Menschen, denen ihr Tagewerk auch im Aeußeren seinen Stempel aufdrückt, schwere, ernste Menschen, mitwirken, damit das deutsche Volk lebt, ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen, ist ihnen unentbehrlich, sie können ihn nie vergessen, nie missen. Aber das ist es jedoch nicht allein. Da sind neben diesen ideellen Werten auch noch die materiellen, das Volkvermögen, das hier ungeachtet, jedem Zugriff uns feindlich gesinnter Mächte offen liegt.

Zu wissen, daß diese Kultur- und Vermögenswerte Deutschlands sämtlich ungeschützt der Willkür einer auf die Arbeitskraft und den Lebenswillen der ganzen Nation eiferfüchtigen Welt preisgegeben sind, das ist nicht nur unerträglich, das ist heute und in Zukunft unmöglich, das ist eines großen, freien Volkes unwürdig. Noch nie in der Weltgeschichte hat deshalb ein Volk mit mehr Recht nach Sicherheit gerufen als das deutsche.

Deutschland braucht Luftschutz — Luftschutz ist nationale Pflicht! An dir, Volksgenosse, an dir gerade liegt es, ob wir diesen Schutz haben können und haben werden oder nicht. Kannst du es verantworten, dich auszuschließen?

**Entrümpelung, eine Forderung
des Luftschutzes**

Aus einem Schreiben des Reichsministers der Luftfahrt an den Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer e. V. entnehmen wir nachstehende Ausführungen:

„Bei der Vorbereitung der Maßnahmen des zivilen Luftschutzes ist der Bekämpfung der Brandgefahr durch Brandbomben eine besondere Beachtung zu schenken. Während das Holzwerk der Dachstühle einer Entzündung verhältnismäßig starken Widerstand bietet, ist die Zündgefahr der Brandfuge beim Auftreffen auf leicht brennbare Gegenstände, wie sie gewöhnlich als Hausrat auf den Dachböden aufgesammelt werden, außerordentlich groß. Eine der wichtigsten Luftschutzmaßnahmen ist daher die Freihaltung der Dachgeschosse von leicht entzündlichen Gegenständen. Die Erreichung dieses Zieles bedingt eine durchgreifende Umgestaltung der häuslichen Wohnverhältnisse.“

Ich bitte ergebenst, die Ihnen angeschlossenen Vereine und Verbände zu veranlassen, zukünftig in Mietverträgen folgende Bedingungen aufzunehmen und für deren Erfüllung beizugehen: In den Bodenräumen dürfen leicht entzündliche Gegenstände, wie Kartonnagen, lose Holzstufen, Padmaterial, Papier und Zeitungspakete, Matratzen, Strohsäcke, Kumpen, alte Kleider, alte Polstermöbel, Kleintierstallungen (mit Ausnahme von Taubenställen) und Futtermittel nicht vorhanden sein. Größere Gegenstände, wie Möbelstücke, Reisestoffen, die nicht anderswo aufbewahrt werden können, müssen so aufgestellt werden, daß die Böden, insbesondere alle Ecken und Winkel, übersichtlich und zugänglich sind. Kleinere Gegenstände, Kleider und Wäsche usw. dürfen nur in geschlossenen Kästen und Truhen aufbewahrt werden.“

Vorsicht bei der Räumung von Böden

So dringend notwendig die Durchführung der Bodenräumung ist, ebenso selbstverständlich ist es, daß dabei Sorgfalt und Rücksicht nicht vergessen werden dürfen! In den Dachböden von Privathäusern lagern häufig Gegenstände, die für Wissenschaft, Geschichtsforschung, Kunst und Literatur von Wert sind. Oft ist das nicht einmal dem Besitzer bekannt. Es muß aber vermieden werden, daß aus Unkenntnis ihres

Wertes solche Gegenstände vernichtet werden. Deshalb ist darauf zu achten, daß alles, was in irgendeiner Hinsicht von Wert sein könnte, sichergestellt und Fachleuten zur Prüfung vorgelegt wird.

Die Beschaffung von Luftschutzgeräten

Die Beschaffung von Luftschutzgeräten sowie von Gegenständen zur Ausstattung von Schutzräumen usw. geschieht zweckmäßig nach vorheriger Rücksprache mit der örtlichen Gliederung des Reichsluftschutzbundes bzw. der örtlichen Bauberatungsstelle. Diese Dienststellen sind gern bereit, Interessenten die erforderlichen Anskünfte zu geben. Es wird demgemäß empfohlen, nichts ohne sachliche Beratung zu kaufen.

Gewinnansatz	
5. Klasse 43. Preußisch-Sächsischer (289. Preuß.) Staats-Lotterie	
Ohne Gewähr	Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II	
13. Ziehungstag	22. August 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen	
2 Gewinne zu 10000 M.	144668
8 Gewinne zu 5000 M.	187013 210402 275022
6 Gewinne zu 3000 M.	8279 208480 220691
10 Gewinne zu 2000 M.	61298 167226 167464
184388 273016	
34 Gewinne zu 1000 M.	23155 64598 84980
88219 153565 156280 150521 210847 212532	
214995 219796 254426 340191 357204 369461	
373302 378730	
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen	
2 Gewinne zu 75000 M.	246065
2 Gewinne zu 30000 M.	27264
12 Gewinne zu 3000 M.	37399 79567 128590
166831 168324 299788	
14 Gewinne zu 2000 M.	4250 104665 136630
165966 213421 220530 319319	
34 Gewinne zu 1000 M.	10186 23075 48106
76404 97392 108766 112282 168988 172066	
200932 212105 265341 265410 307019 356599	
369538 394351	
20 Tagesprämien.	
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:	
33321 56975 61573 70715 86600 94650 136521	
171850 181957 328307	
Im Gewinnabte verbleiben: 340 Tagesprämien zu 1000 M., ferner 2 Gewinne zu 100000 M., 2 zu 80000 M., 4 zu 50000 M., 2 zu 30000 M., 6 zu 20000 M., 10 zu 10000 M., 120 zu 5000 M., 214 zu 3000 M., 528 zu 2000 M., 1090 zu 1000 M., 2674 zu 500 M., 10536 zu 300 M.	